



Früh übt sich. Ein vier Monate altes Kätzchen verfolgt erstmals einen Vogel.

BILD: SINTANIA WARTER

Wie wär's mit einer Katzensteuer?

Hundehalter müssen ihr Tier chippen lassen und Hundesteuer bezahlen.

Katzenbesitzer müssen (fast) gar nichts. Das schafft Probleme.

Die Katze ist das liebste Haustier von Herrn und Frau Österreicher. Etwa 1,4 Millionen Samtpfoten leben hierzulande. Damit gibt es doppelt so viele Katzen wie Hunde. Auch in Salzburg steht die Katze auf Platz 1. Viele finden sie praktisch, weil sie weniger Geld und Zeit einfordert als ein Hund.

Aber: Katzen jagen. Und viele Katzen jagen viel. Es ist also logisch, dass sich Katzenhaltung auf Singvögel, aber auch auf kleine Säugetiere, Reptilien und Amphibien auswirkt.

Seit Jahren versuchen Naturschützer rund um den Globus, die Auswirkungen der Katzenhaltung auf die Bestände dieser Tierarten zu beziffern. Ein schwieriges Unterfangen, denn das Beuterepertoire der Katze reicht vom Spatzenkind bis zur Zauneidech-

sen Katze sehr verschieden sind: Eine ist passionierte Jägerin und holt zehn Jungvögel am Tag, die andere ist faul und schnappt sich nur einen im Monat. Sicher ist: Katzen können lokale Populationen, etwa von Zauneidechsen, auslöschen. In Wohngebieten holen sie sich im Schnitt 40 Prozent der Jungvögel, manchmal sogar bis zu 80 Prozent. Hinzu kommt der Schaden, der allein durch die Anwesenheit der Katze angerichtet wird. Vögel trauen sich nicht, die Brut im Nest zu füttern, wenn unten im Garten eine Katze herumerschleicht.

Dieser Umstand hat zu einem erbitterten Streit zwischen Naturschutz und Tierschützern geführt. Dabei wird vergessen, dass unterm Strich beide dasselbe wollen: Auf Dauer muss die Zahl der Katzen sinken, denn auch aus Tierschutzsicht bereiten viele Katzen viele Sorgen. Verwilderte Hauskatzen verelenden, müssen mühevoll eingefangen werden, erfüllen die Tierheime oder sterben qualvoll an Krankheiten.

Dabei haben wir in Österreich eine Kastrationspflicht für alle Freigängerkatzen! Der Haken ist, dass wir keine Chippflicht samt Registrierung haben – so wie bei den Hunden. Es ist also fast unmöglich herauszufinden, wem eine Katze gehört. Vorteile der Chippflicht: 1. Wir wüssten endlich genau, wie viele Katzen es gibt. 2. Jede Katze kann ihrem Be-

sitzer zugeordnet werden. Dieser kann leicht ausforscht werden, wenn die Mieze entwischt. Das gilt ebenso für den Fall, dass ein Tier ausgesetzt wird oder nicht kastriert ist. Geld regiert die Welt. Wer dauerhaft die Bestände der

Katzen senken will, kommt um das Thema einer Katzensteuer wohl nicht herum. Gewiss, kurzfristig werden die Tierheime noch mehr zu tun haben. Auf lange Sicht wird es helfen.

E-Mail: INFO@DOCWARTER.COM

TIERÄRZTIN

Tanja Warter



se. Andererseits kann die Mieze mit ihrer Beute vieles tun: Sie kann sie verletzen und liegenlassen, töten und liegenlassen, fressen oder auch mitnehmen. Wer also nur die heimgebrachten Vögel zählt, hat viel übersehen.

Inzwischen werden Katzen mit Minikameras ausgestattet, um zu erfahren, welche und wie viele Tiere sie töten. Hochrechnungen bleiben trotzdem schwierig, da

SALZBURGER
FENSTER

Der Kulturclash

Solche Motive (von einem Trachtenumzug im Pinzgau) soll es bald nicht mehr geben: Denn ab Oktober gilt bei uns das Burkaverbot. Die Touristiker sind angespannt und nervös. Es droht Ärger mit den heiklen Gästen aus Nahost.

**Das neue Salzburger Fenster.
Jetzt in Ihrem Briefkasten im Zentralraum!**